

Düngeverordnung + Gülle: Reduktion der Ammoniakemissionen um 50-95 % mit Boden-Mikroorganismen

Ein innovatives Schweizer Unternehmen aus der Abwassertechnik entwickelte ein hocheffizientes biotechnologisches Verfahren zur Reduktion der Ammoniakemissionen im Stall (bis zu 95 %) und aus der Gülle bei der Ausbringung um 50-80 %.

Grundsätzlich sind ja schon verschiedene mikrobielle Methoden wie mit „EM“ oder „Agrostim“, die bevorzugt mit Hefen und spezielle Milchsäurebakterien arbeiten (kein Sauerkrautsaft!), seit langem bekannt und haben sich, bei fachgerechter Anwendung auch durchgehend bei der Reduktion der NH₃-Emissionen mit 50-80 % im Stall und in der Gülle bewährt.

„Casibac“ ging jedoch einen anderen Weg. Das Unternehmen ist eigentlich im Bereich biologischer Abwasserreinigung tätig. Im Rahmen dieser Tätigkeiten entdeckte man hochaktive Mikroorganismen die alle Emissionen, auch von Ammoniak, sehr stark reduzieren. Das Besondere ist, dass es sich hierbei um BODEN-Mikroorganismen handelt – und zwar in Reinkultur. Der Materialeinsatz ist mit 10-15 GRAMM pro m³ Gülle im Vergleich mit allen anderen Methoden äußerst gering.

Da es sich um BODEN-Mikroorganismen handelt, kann man davon ausgehen (ist noch nicht messtechnisch geprüft), dass die damit behandelte Gülle noch viel besser für den BODEN „vorverdaut“ ist, tote Böden sogar wieder belebt werden und vor allem, wie bereits im praktischen Einsatz beobachtet, dadurch zu einem deutlich stärkeren HUMUS-Aufbau beiträgt.

D.h., theoretisch könnte von dieser Art von behandelter Gülle deutlich mehr pro Hektar ausgebracht werden, weil die Nährstoffe viel besser als „giftige Stinkegülle“ vom Boden aufgenommen und verarbeitet wird. Was im Boden verbaut wird, vor allem auch Stickstoff, kann nicht im Grund- und Trinkwasser ankommen (= weniger bis kein Nitrat). Siehe dazu auch "THESE ...": https://nachhaltig-nachhaltig.org/4.8_these.html

Paradox:

Allen Unkenrufen hinsichtlich eventueller Düngeverluste zum Trotz, konnte bei ersten Messungen von erfolgreich mikrobiell veredelter Gülle sogar noch eine STEIGERUNG des Ammoniumgehaltes von bis zu 40 % festgestellt werden.

Diese Messergebnisse stehen im krassen Widerspruch zu den bisherigen Berechnungen(!) der Ammoniakemissionen aus Ammonium wie auch in der Düngeverordnung, die auf REIN chemischer Betrachtung beruhen und wesentliche BIO-chemische Faktoren und Prozesse NICHT berücksichtigen. Weniger Ammoniakemissionen und deutlich mehr Ammonium dürfte nach bisheriger Ansicht überhaupt nicht möglich sein.

Weitere Informationen: www.casibac.ch

Anmerkung am Rande:

Auch damit zeigt sich, wie sehr viele Theoretiker der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten vor allem in Bayer und Baden-Württemberg den Realitäten hinterherhinken und erklärt auch deren Erfolglosigkeit bei der Lösung der Probleme mit Gülle, Ammoniak und Nitrat.

Wer, wie Freibauer, Dippolder, Elsässer, Pfeleiderer und Co. die Wahrheit nicht anerkennt und sich alles frei Schnauze, nur seinem Ego und der Agrarindustrie zu liebe alles zurecht biegt, der wird mit so einem Horizont bzw. Interessensfokus niemals wirklich eine dienliche Änderung bewirken.

Nur an Macht interessierte Ministerpräsidenten und saftlose Minister/innen wie in Bayern und BW die sich von solchen Beratern dominieren lassen statt sich von denen zu trennen, werden weder für die Bürger noch für die Landwirtschaft wirklich etwas Nützliches erzielen.

Die Landwirte hingegen sind Pragmatiker die sich am Ergebnis und Erfolg orientieren (müssen, weil sie sonst den „Schirm zu“ machen). Deren Erfahrungen und messtechnisch belegbar Lösungen sind mit DER Schlüssel zur für unser Ammoniak- und Nitratproblem.

Wer als Entscheidungsträger das ignoriert, mit alten überholten Dogmen übertönt und kleinredet, gehört „befördert“ - ... am besten zum Mond – oder ins Gefängnis!

Mehr dazu demnächst: „Wenn der Schwanz mit dem Hund wedelt“ bzw. Düngeverordnung & Gülle auf bayerisch